

Film über die Hausbesetzer

Konstanz (sk) Anfang der 80er Jahre erlebte die Bundesrepublik die bis dahin größte Welle an Hausbesetzungen. In Stadt und Land brachte man es auf über 400 besetzte Häuser. Spielte der maoistische Kommunistische Bund Westdeutschland (KBW) während der ersten Häuserkampfbewegung 1975 in Freiburg noch eine gewisse Rolle, standen die nachfolgenden Auseinandersetzungen eher unter dem Zeichen der Verwirklichung alternativer Kultur- und Lebensformen. In dem Zusammenhang war die Freiburger „Szene“ in ganz unterschiedliche Blöcke aufgeteilt: Aufgeklärte und politisch interessierte Bürger, politisierte Intellektuelle, linksgerichtete Studierende und Dozenten, Mitglieder kommunistisch organisierter Gruppen, die Kulturszene, Autonome, Punks, RAF-Sympathisanten und andere Befürworter alternativer Lebensformen. Sie stellten jenen Mix dar, der es schaffte, 10 000 Menschen für Demos zu mobilisieren. Der Dokumentarfilm Diogenes in Freiburg beleuchtet diesen Prozess ausführlich, indem er sowohl die „Szene“ als auch die „Stadtpolitik“ mit Interviews, dokumentarischem Material und „Zwischenspielen der Hausbesetzerinnen und Hausbesetzer“ auf informative und unterhaltsame Art und Weise vor Augen führt. Filmveranstaltung und anschließendes Gespräch mit den Regisseuren Siggie Held und Bodo Kaiser wird von Input Konstanz organisiert, einer unabhängige Gruppe in Konstanz, die bildungspolitische Veranstaltungen in verschiedenen Räumlichkeiten umsetzt. Die Filmvorführung ist Teil der Reihe Recht auf Stadt?! Auseinandersetzungen um städtischen Wohn- und Lebensraum. Weitere Veranstaltungen finden am 20. März und 10. April im Café Mondial statt (jeweils 19 Uhr). Themen sind „Wohnungslosigkeit in Konstanz“ und „Zwangsräumungen verhindern“. Der Eintritt ist bei allen Veranstaltungen frei, Spenden sind erwünscht.

Superball lockt die Massen

Konstanz (sk) Einmal im Jahr machen Frauen-Drittligist SV Allensbach und Herren-Zweitligist HSG Konstanz traditionell gemeinsame Sache. Und immer, wenn die beiden Handball-Aushängeschilder der handballverrückten Region mit einem gemeinsamen Spieltag, eingebettet in ein großes Event namens Bundesliga-Superball, locken, dann strömen die Massen. Jahr für Jahr stellt der Superball neue Zuschauerrekorde auf, bis zu 2000 Zuschauer fiebern in der Konstanzer Schänzle-Sporthalle mit. Dieses Mal ist es am 24. März 2018 wieder soweit, wenn zum bereits fünften Mal der Superball 2018 als Top-Sportevent der Region ausgetragen wird. Über 150 ehrenamtliche Helfer sorgten beim letzten Mal bei über 250 VIP-Gästen und 1600 Zuschauern für unvergessliche Momente. Der Vorverkauf findet ab sofort online über tickets@hsgkonstanz.de, bei der Geschäftsstelle der HSG Konstanz (Tel.: 07531/928080) sowie bei Böhm Sport in Konstanz statt, Macairestr. 6b, 78467 Konstanz. Telefon: (07531) 53 922.

NACHRICHTEN

BRUDER-KLAUS-KIRCHE Raum der Stille rund um die Uhr geöffnet

In Konstanz wird es laut einer Pressemitteilung noch in diesem Jahr einen Raum der Stille und Anbetung geben, der 24 Stunden am Tag geöffnet ist. Die Öffnung der Anbetungskapelle in der Bruder-Klaus-Kirche für ein immerwährendes Gebet ist am 31. Mai (Fronleichnam) vorgesehen. Dieser Raum der Stille ist für alle Tag und Nacht geöffnet, die ihre Anliegen vor Gott bringen wollen. Als Einführung wird Pfarrer Bernhard Hesse aus Kempton an diesem 4. Fastensonntag in allen Messen in Konstanz-Petershausen predigen. Er gilt als Experte, da er in Deutschland diese 24/7-Anbetung bereits in fünf Pfarreien einführen konnte. Weltweit gibt es ungefähr 2500 solcher Orte. Alle Interessierten (auch Nichtkatholiken) sind eingeladen am Samstag, 10. März, um 17 Uhr in der Bruder-Klaus-Kirche, Sonntag, 11. März, um 9.30 Uhr in der Suso-Kirche und Sonntag, 11. März, um 11.15 Uhr in der Gebhards-Kirche. Mehr Infos: www.petershausen.net, anbetung@petershausen.net (sk)

STANDESAMT Urkunden ab sofort online bestellen

Das Service-Portal ist der kurze Weg ins Rathaus, vieles kann hier einfach und bequem online geregelt werden. Seit Kurzem stehen laut Pressemeldung auch Dienste des Standesamtes digital zur Verfügung. Geburts-, Ehe- und Sterbeurkunden können nun über die Online-Urkundenanforderung des Portals beantragt und bezahlt werden und werden dann per Post zugestellt. Gleiches gilt für beglaubigte Abschriften aus dem Geburten-, Ehe-, Lebenspartnerschafts- und Sterberegister. (sk)

JESUS CHRIST SUPERSTAR Zusatzvorstellungen im März, April und Mai

Zum Publikumsmagneten entwickelte sich die Erfolgsproduktion „Jesus Christ Superstar“. Daher bietet das Theater Konstanz laut einer Pressemitteilung nun nochmals drei Vorstellungen an, am Sonntag 25. März, um 18 Uhr, am Sonntag 22. April, um 18 Uhr sowie am Freitag, 25. Mai, um 20 Uhr im Stadttheater. Da heißt es nun: „Ran an die Karten!“, denn sie könnten sehr schnell schon wieder knapp werden. Die Rock-Oper bringt die Passionsgeschichte voller menschlicher Träume und Abgründe auf dem schmalen Grat zwischen Glauben und Fanatismus auf die Bühne – Ohrwürmer inbegriffen. Karten: Theaterkasse, Konzilstraße 11 (07531) 90 01 50, theaterkasse@konstanz.de (sk)



Die Autorin im Vordergrund: Barbara Marie Hofmann während einer Probe im Kulturzentrum K9. Im Hintergrund stellen die Schauspieler Sabrina Strehl und Kolja Heiß eine Szene dar. BILD: PHILIPP ZIEGER

Wortgewaltige Schlacht

Ein Theaterstück über Liebe und das Lieben. Barbara Marie Hofmann feiert damit im K9 Premiere

VON PHILIPP ZIEGER

Schlachterszene. Sabrina Strehl und Kolja Heiß stehen einander gegenüber. Sie zerfleischen sich. Mit Worten. Mit Wortgewalt. Es geht um Beziehung, um die Aufarbeitung der Vergangenheit, um Reflexion, um die Zukunft, um die Gefühlswelt im Innersten. Es geht um Lyrik, um Sprache, um von den zwei Schauspielern dargestellte Poesie. Barbara Marie Hofmann wagt sich erstmals an ein Theaterstück und hat sich hierfür gleich das verworrenste Thema ausgesucht: die Liebe, das Lieben, das eben zur Schlacht werden kann.

Eben diese Szene bezeichnet Barbara Marie Hofmann als Schlachterszene. Sie sitzt auf einem Barhocker im Kulturzentrum K9 und beobachtet die zwei Schauspieler. Sie verfolgt, wie diese ihr Werk für die Premiere am heutigen Donnerstag proben, angeleitet von Regisseur Yannick Zürcher. Auch für ihn, gelernter Schauspieler und einst am Stadttheater, eine der ersten Regisseurarbeiten. Und sogleich eine, die ihn vor eine große Herausforderung stellte. Ein starker Text Hoffmanns als Vorlage für das Stück, sagt Zürcher am Rande der Probe, „jede Silbe bedeutet etwas“. Wortgewalt trifft es als Beschreibung, zumindest bezogen auf die präsentierte Schlachterszene. Schauspielerin Strehl fühlte sich bei der ersten Lektüre des Texts „überfordert und angezogen zugleich“, von vielen anfangs verwirrenden emotionalen Sprüngen, die schlussendlich allerdings Sinn ergeben hätten, spricht ihr Kollege Heiß.

Was sich auf den ersten Blick als große Herausforderung zeigt, löst sich im Laufe der Proben als gut überwindbar auf. Trotz der Dichte des Texts habe sich dieser gut auf die Bühne bringen lassen. Weil er eben so konkret und relevant sei,

Termine

Premiere für das Stück „I never meant to heart you, babe/anticrescendo“ ist am Donnerstag, 8. März, um 20 Uhr im Kulturzentrum K9. Weitere Vorstellungen sind am Freitag, 9. März, und Montag, 12. März, jeweils um 20 Uhr. Tickets gibt es für zwölf Euro, ermäßigt zehn Euro, im Café Exxtra, bei der Buchhandlung Homburger und Hepp, bei Buchkultur Opitz und im K9 sowie an der Abendkasse. Aufführungen im Annexe Kunstraum Kreuzlingen (Bodanstraße 7a) sind am 22. und 23. März um jeweils 20 Uhr. Karten hierfür gibt es an der Abendkasse. Barbara Marie Hofmann strebt mit ihrem Stück Gastspiele an, eventuell in Tuttlingen und Berlin.

Das Werk im Internet:
www.anticrescendo.com

sagt Zürcher, „nah an der Erlebniswelt dran“. An Gefühlswelten. Zwischen Mann und Frau, die in enger Beziehung zueinander stehen. Barbara Marie Hofmann geht der Frage nach, wie Menschen mit schlechten Erfahrungen umgehen; wie funktioniert eine Beziehung, die auf Aggression und Fehlverhalten aufgebaut ist?; wie geht ein Paar mit Einflüssen von außen um, ist es fähig, Negatives nicht weiterzugeben?; und schlussendlich: Wer unterdrückt wen? In der Schlachterszene hat vermeintlich er die Macht. Zu Beginn, denn im Laufe des Dialogs nimmt sie das Heft in die Hand, sie drängt ihn in die Ecke, indem sie eigentlich nur widerspiegelt, was andere Personen über ihn sagen, wie er sie behandle. Wer sind sie und er? Mann und Frau, Mutter und Sohn, Freunde, Geschwister? Am wahrscheinlichsten, sagt die Autorin, sind es Bruder und Schwester. Die Betonung liegt auf „am wahrscheinlichsten“. Der Zuschauer soll sich sein eigenes Bild machen, er soll sich zum Nachdenken angeregt

fühlen. Vielleicht handelt es sich in „I never meant to heart you, babe/anticrescendo“ auch um nur eine Person mit zwei Persönlichkeiten?

Für das Theaterstück hat die 29-Jährige auf Beobachtungen zurückgegriffen, die sie textlich in fiktionalen Geschichten umgesetzt hat. Fiktion trifft auf Realität, wenn Kolja Heiß und Sabrina Strehl auf der Bühne das Paar geben, das rennt und rennt, und den Ausweg aus dem Hamsterrad nicht findet. Sie setze auf eine klingende Sprache, eine Sprache für das Hören, mit viel Rhythmus. Hofmann ist Lyrikerin. Im Jahr 2015 strömten zu einer Debütlesung sogleich 120 Zuhörer. Beim Scheitern sollte es nicht bleiben. Nach einem Workshop am Theater brachte Barbara Marie Hofmann ihr Werk erst textlich zu Papier. Als Folge hatte sie „Lust darauf, die Personen kennenzulernen, über die ich da schreibe“. In Yannick Zürcher fand sie einen Regisseur, der ihre Bilder im Kopf von den Szenen sehr gut umsetze. Er war es auch, der die zwei Schauspieler als Idealbesetzung vorgeschlagen hat. Um ihr Projekt zu finanzieren, kann Barbara Marie Hofmann in erster Linie auf den Kulturfonds der Stadt Konstanz, auf Zuschüsse der Stadt Kreuzlingen und des Vereins Kultursee zurückgreifen. Abseits des Theaters arbeitet Hofmann als Multimediaredakteurin an der Universität Konstanz, sie erstellt Ausstellungstexte für den Kunstraum in Kreuzlingen, wird als Laudatorin gebucht. An der Uni hatte sie ihr Studium in Literatur, Kunst und Medien mit dem Master abgeschlossen.

Vor der Premiere ist ihr nicht bange. Sie gehe unvoreingenommen ran, hoffe aber, dass die Zuschauer „berührt werden vom Klang der Sprache“. Von Lyrik und Wortgewalt, von Menschlichem und Zwischenmenschlichem und irgendwie auch von der Erkenntnis, dass nur mit sich ins Reine kommen kann, wer sich öffnet und tief in sein Innerstes blickt. Weil für den Sprung aus dem Hamsterrad der Kampf gegen den anderen nicht ausreicht, zuvor steht ein Kampf mit sich selbst.



Freuen sich auf die Premiere (von links nach rechts): Regisseur Stefan Eberle, Dramaturg Eivind Haugland und Ausstattungsassistentin Christine Bertl. BILD: VICTORIA WISCHERMANN

Der alltägliche Rassismus

Das Stadttheater hält mit „Ich rufe meine Brüder“ der Gesellschaft den Spiegel vor. Wer anders aussieht, macht sich schuldig

VON VICTORIA WISCHERMANN

Konstanz – Im Radio laufen die Nachrichten. Ein LKW ist in eine Menschenmenge gerast, der Attentäter ist dabei selbst ums Leben gekommen. Sofort hat man ein Bild im Kopf – das Bild eines dunkelhäutigen Ausländers. „Mit diesem Alltagsrassismus spielen wir in ‚Ich rufe meine Brüder‘“, erklärt Regisseur Stefan Eberle vom Theater Konstanz. „Unsere Zuschauer werden zum Großteil Europäer mit weißer Hautfarbe sein. Aus diesem Grund haben wir die Hauptfiguren, vor allem aber Amor,

bewusst mit weißen Schauspielern besetzt. Dadurch holen wir sein Problem in unsere Mitte: Was würde ich tun, wenn ich in eine solche Situation geraten würde? Wie geht es einem Weißen, der unter Terrorverdacht steht?“

Amor versucht, so unauffällig wie möglich seinem Alltag nachzugehen, wobei er anfängt, sich selbst zu beobachten. An das Publikum wird während der Inszenierung eine klare Forderung gestellt: Man hört Amors Gedanken, er spricht sie aus, man selbst muss sie aber zu einem Bild zusammenbauen. Dabei bleiben die ständigen Fragen: Ist das gerade nur ein Gedanke, den er hat? Wird er diesen Gedanken ausführen? Oder hat er ihn bereits schon ausgeführt? Was ist Wirklichkeit und was spielt sich nur in seinem Kopf ab? Angestoßen wird, in welchem Maß jeder

Einzelne sich schuldig macht, indem er über anders Aussehende urteilt. „Dieser Gedanke wäre nicht so präsent, wenn wir die Rollen mit Arabern besetzt hätten. Arabische Namen werden im Stück zwar erwähnt, stehen aber nicht im Fokus. Im Text wird er als Sohn von Einwanderern beschrieben – die Figur könnte aber aus jedem anderen Land kommen“, betont Stefan Eberle.

Dramaturg Eivind Haugland fügt hinzu: „Trotz der vielen privaten Situationen, die gezeigt werden, soll ganz klar deutlich gemacht werden, dass ein gravierendes gesellschaftliches Problem, und nicht etwa ein privates angesprochen wird.“ Die Premiere des schwedisch-tunesischen Autors Jonas Hassen Khemiri findet am kommenden Samstag um 20 Uhr im Stadttheater Konstanz statt.